

# Aus der Not eine Tugend

## Kein finanzieller Befreiungsschlag in Sicht

Ottersberg (r/vm). Trotz spiegelglatter Straßen fanden sich viele Ottersberger zum politischen Stammtisch ein, der im Gasthaus Otternklause stattfand. Die SPD hatte im Vorfeld an die Bürger appelliert, über die aktuellsten Themen in der Gemeinde zu diskutieren: das Biomasseheizkraftwerk (BMHKW) und den desolaten Haushalt.

Erwartungsgemäß gingen die Wogen ziemlich hoch. Kontrovers wurde vor allem die Verkehrsproblematik diskutiert. So sieht ein Ottersberger Immobilienkaufmann die Lösung vornehmlich im Bau einer Umgehungsstraße. Die Trasse könnte seinen Vorstellungen nach von der Fachhochschule über die Firma Buss und den Ortsteil Campe bis zur Waldorfschule verlaufen. Mit diesem Vorschlag erteilte er allerdings nicht nur Zustimmung: zu teuer, umweltzerstörend, wirtschaftsfeindlich. Zumindest die Autos sollten ja schließlich den Ortskern beleben, hieß es.

Einigkeit bestand eher darin, dass der avisierte Kreisverkehr beim Drogeriemarkt

Schlecker eine Entlastung bringt. Zwar würde damit kein einziges Fahrzeug weniger durch den Ort fahren, aber die Staugefahr würde gemindert. Was nicht zu unterschätzende Vorteile hätte, wie Stefan Bachmann betonte.

Der durch seinen Vorsitzenden Rolf Hensel vertretende Tourismusverein hat sich noch kein endgültiges Urteil zum BMHKW gebildet. Aber eine rigorose Ablehnung sei nicht zu erwarten. Eher wolle man aus der Not eine Tugend machen. „Wir können uns durchaus vorstellen, dass im Gebiet zwischen der Straße nach Eckstever und den Kreuzbuchen ein Modellbereich Erneuerbare Energie entsteht und entsprechend touristisch vermarktet wird“, so Hensel.

Unbehagen und Unverständnis löst nach wie vor „die schwammige Aussage des Investors La Mont“ zu den bestehenden Referenzanlagen des Biomasseheizkraftwerks aus. Ein Teilnehmer hatte sich mit viel Mühe und Akribie durch spanische Internetseiten gekämpft, um Näheres

über die beim Runden Tisch erwähnte Anlage bei Madrid zu erfahren. Zwar seien dort kürzlich Umbaumaßnahmen erfolgt, neu sei die Anlage aber keinesfalls. „In diesem Punkt hakt die Fraktion noch einmal nach“, sicherte Stefan Bachmann zu.

Zum zweiten Thema des Tages, den Ottersberger Finanznöten, stellte der Fraktionsvorsitzende nach einer kurzen Einführung die Sparvorschläge der SPD vor (siehe auch [www.spd-ottersberg.de](http://www.spd-ottersberg.de)). Vor allem müssten die Investitionen auf ein Minimum zurückgefahren werden. Andere Diskussionsteilnehmer forderten dagegen eine lineare Kürzung von zehn oder gar 15 Prozent über alle freiwilligen Leistungen hinweg. In Einzelfällen sollte sogar noch weitgehender gekürzt werden. Einen nachhaltigen Befreiungsschlag mochte in der Runde dann aber doch niemand fordern. Eher solle versucht werden, mit weiter attraktiven Angeboten im Freizeitbereich gegen den Trend neue Einwohner und damit auch neue Einnahmequellen zu gewinnen.